

Leopard, South Luangwa Nationalpark Foto: stock.adobe.com

Sambia, am Fluss der Leoparden

Von Henry Jedelsky

Sambia hat mit dem South Luangwa Nationalpark einen der artenreichsten Nationalparks Afrikas und die Chance, Leoparden zu beobachten, ist hier sehr groß: Die Game-Drives laufen in allen Camps nach den gleichen Regeln ab. Um fünf Uhr fünfzehn, wenn es noch stockfinster ist, wird geweckt. Um fünf Uhr dreißig gibt es bei anbrechender Dämmerung Frühstück, um sechs Uhr startet die Pirschfahrt. Erfahrene Guides wissen, was sie ihren Gästen schuldig sind. Elefanten, eine Unmenge Vögel, Puku- und Impala-Antilopen tummeln sich in den parkähnlichen Lagunen – Wasserläufe, Seen und Teiche, die jetzt trockenfallen und im Moment noch vor Grün und vielfältigem Leben wimmeln. Malachit-Eisvögel schwirren wie funkelnde Edelsteine zwischen den Zweigen, Pavianhorden zählen nach Hunderten und teilen sich die schmackhaften Winterthorn/Anabaum-Schoten mit kleinen Gruppen von Elefanten und Antilopen. Am Abend, nach dem Sundowner, entdecken wir einen toten Büffel, der von einem großen, aber sehr scheuen Leoparden angefressen worden ist. Er wagt sich erst in der Dunkelheit hervor und posiert im Licht des Spot-Scheinwerfers vor unserem Auto.

Wildtiergeschichten

Am nächsten Tag überqueren wir wieder den Luangwa und beobachten dabei die Fischer, die ein Netz durch den jetzt schon sehr seichten Fluß ziehen, um vor allem Katzenwelse zu erbeuten, ungeachtet der vielen Krokodile, der aggressiven Flusspferde und der Elefanten-Familien, die jetzt den Nationalpark verlassen, um die naheliegenden Felder zu plündern. „Jedes Jahr sterben vier bis fünf Fischer durch Krokodile und die Elefanten ziehen sich am Abend wieder in den Schutz des Nationalparks zurück - es ist ein hartes Leben für die Menschen“, meint unser Guide, der uns in den nördlichen Teil des Schutzgebietes bringt. An die

echte nächtliche Buschatmosfera haben wir uns schon gewöhnt, die unbekannteren Vogelstimmen, den sägenden Ruf eines Leoparden und den schrillen Angstschrei eines Pavians, die vom namenlosen Drama im Dunkel künden.

Am nächsten Morgen folgen Guide Chilumba und ich einem Hinweis, dass ein Leopard eine junge Antilope gerissen und auf einen Baum geschleppt habe. Wir finden den Baum neben der Straße, aber der Leopard liegt etwas abseits im hohen Gras und beobachtet den beginnenden Auftrieb an Fahrzeugen. Chilumba und ich können sie bald an unseren vier Händen abzählen. Der Leopard ist unbeeindruckt, aber eine ankommende Hyäne ist ihm dann doch zu viel. Mit mächtigen Sätzen kommt er heran und springt auf den Baum, wo er sich stolz mit dem Puku-Kitz in den Kameras und Handys präsentiert. Alle sind zufrieden, bis zwei Ranger auftauchen und die Fahrer daran erinnern, dass off-Road verboten ist und nur fünf Fahrzeuge bei einem „sight“ halten dürfen. Eine Büffelherde und eine Schar Giraffen später kehren wir zu einem ausgezeichneten Mittagessen ins Camp zurück. Am Nachmittag beobachten wir ein Rudel Wildhunde, die gerade zur Jagd aufbrechen. Chilumba erzählt, dass das Alpha-Weibchen vor ein paar Wochen von einem Krokodil gefressen wurde und das Alpha-Männchen erst lange bei einem anderen Rudel nach einer neuen Gefährtin suchen musste. Es gibt in ganz Afrika wahrscheinlich nur mehr knapp viertausend dieser schönen „Painted Dogs“. Auch hier kann uns Guide Jack am Abend etwas Besonderes bieten. Nach längerem Suchen haben wir einen Leoparden aufgespürt, der sich langsam an eine Herde aufmerksamer Impala-Antilopen anschleicht. Wir schalten alle Lichter aus und warten wieder in tiefster Dunkelheit, während weit entfernt die Lichtfinger der anderen Suchscheinwerfer durch die Nacht zucken. Wieder verstreicht die Zeit, in großen Abständen holt unser Spotter den in Zeitlupe vorrückenden Leoparden in den Fokus unseres Spotlights. Die Au-

gen der Antilopen leuchten grünlich und da plötzlich bewegt sich ein zweiter Räuber im Lichtkegel: eine Hyäne streicht um die Raubkatze, in Erwartung leichter Beute. Die bricht sofort den Angriff ab und verschwindet in der Dunkelheit.

Zurück in der Hauptstadt Lusaka warten wir auf den Rückflug. Mir gehen die letzten Tage durch den Kopf. Sambia wurde in den sechziger und siebziger Jahren durch Wilderer prak-

tisch leereschossen, danach folgten die Chinesen mit ihrem Hunger nach Elfenbein, ein gewaltiger Holzeinschlag tat das Übrige. Und doch: für Afrika-Liebhaber und alle jene, die den

Respekt vor einer wiedererstarkten Natur aufbringen können, bleibt Sambia mit dem Wildreichtum des South Luangwa Nationalparks ein erstrebenswertes Reiseziel.

Henry Jedelsky ist langjähriger Medienpartner für Kneissl Touristik. Aufgrund des großen Interesses gibt es für die Reise „Malawi-Sambia“ einen Zusatztermin, 17.11.–30.11.2024, mit dem oberösterreichischen Reiseleiter Mag. Fritz Lehner. Natürlich sind auch Wildbeobachtungsfahrten im South Luangwa Nationalpark vorgesehen.

Höhepunkte Madagaskars

+ Wanderungen in den schönsten Nationalparks

2. - 20.8., 4. - 22.10.2024 Flug ab Wien inkl. Rail & Fly ab OÖ, Kleinbus/Geländefahrzeuge, ** u. ****Hotels u. Lodges/meist HP, Pirogen- und Rikscha-Fahrt, Eintritte, RL **ab € 4.290,-**

La Réunion - Mauritius

27.11. - 10.12.24, 11. - 24.5.2025 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, *** u. ****Hotels/meist HP, tw. VP, Ausflüge, Eintritte, RL **€ 5.220,-**

Große Namibia Rundreise - Chobe NP - Victoriafälle

Grandiose Naturwunder und Landschaften - einzigartige Wildlife-Erlebnisse

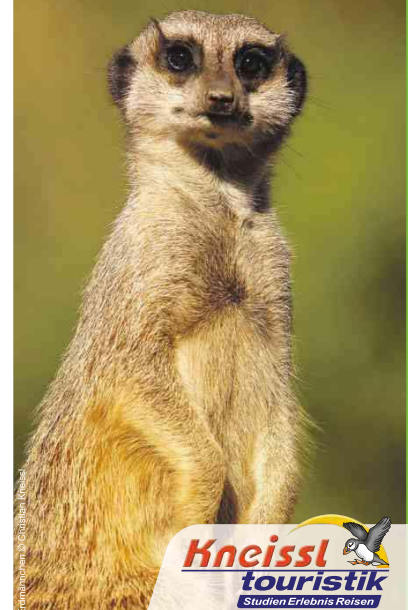
16.10. - 2.11.24, 14. - 31.5.2025 Flug ab Wien inkl. Rail & Fly ab OÖ, Bus/Kleinbus, *** u. ****Hotels u. Lodges/meist HP, Boots- und Wildbeobachtungsfahrten, Eintritte, RL **ab € 5.730,-**

Große Südafrika Rundreise

+ Mkhaya Big Game Reserve in Eswatini

7. - 25.10., 2. - 20.11., 25.12.24 - 12.1.2025 Flug ab Wien/Sbg, Bus/Kleinbus, *** u. ****Hotels/meist HP, Bootsfahrt, Wildbeobachtungsfahrten, Weinkost, Eintritte, RL **ab € 4.100,-**

Afrika



Kneissl
touristik
Studien Erlebnis Reisen

Kneissl Touristik Lambach, Linzer Straße 4, ☎ 07245 20700, www.kneissltouristik.at
sab-reisen Linz-Urfahr, Lentia City ☎ 0732 908635 | sab-reisen Linz, Linzerle/ Landstr. 12 ☎ 0732 774833 |
sab-reisen Wels ☎ 07242 635-550 ... und in allen weiteren sab-reisen Filialen in OÖ!



St. Paul Kathedrale in Thessaloniki Foto: Halabatos, istockphoto.com

Thessaloniki / Saloniki und seine Umgebung

Von Mag. Leo Neumayer

Einmal im Jahr zieht es mich nach Saloniki – obwohl die Stadt keinen Eiffelturm hat und keinen Petersdom, kein unausweichliches „Muss!“. Aber die Stadt hat Charakter, Geschichte, Lebendigkeit.

Saloniki ist die Hauptstadt der Region Makedonien, eine bedeutende Universitäts-, Kultur-, Industrie- und Hafenstadt und Konkurrentin Athens. Westen und Osten gehen und gingen hier eine fruchtbare Verbindung ein – schon in der Antike lag die Stadt an der Via Egnatia, einer wirtschaftlich bedeutsamen Straße von Rom nach Konstantinopel. Thessaloniki oder Saloniki ist angeblich nach einer Halbschwester Alexanders des Großen benannt, schön am Meer gelegen, und beeindruckt mit dem interessanten und teilweise noch sehr ursprünglichen Altstadthügel, der Stadtmauer und offener Herzen – trotz vieler Krisen – freundlichen, frohen Menschen. Das eher moderne Stadtzentrum entstand nach dem riesigen Brand von 1890, in dem das europäische Viertel, zahlreiche Kirchen, Krankenhäuser und der Großteil des jüdischen Viertels mit seinen Synagogen niederbrannte. Den weitläufigen Aristotelou-Platz verdanken wir einem weiteren gewaltigen Feuer im Jahr 1917, das die südliche Altstadt Richtung Meer zerstörte. Der ursprünglich Alexander-Platz genannte Platz beeindruckt mit schönen Arkaden, ansprechenden modernen Lokalen und Hotels. In der Mitte thront die Statue des namengebenden großen Philosophen, sie ist Treffpunkt, Zentrum, Fotomotiv und dementsprechend schön herausgeputzt. Dieser Universalgelehrte mit überragendem Einfluss auf das europäische Kultur- und Geistesleben wurde im Großraum Saloniki geboren (384 v. Chr., in Stagira – an der Ostküste der Halbinsel Chalkidiki). Die Lokale, Bars, Restaurants am Platz, entlang der Uferpromenade sind teuer, aber immer gut besucht.

Markt und Kirchen

Mich zieht es wenige Meter weiter in den alten Markt (Kapani-Markt) – da locken die Fülle der Waren und die Fülle des Lebens! Und dort gibt es auch Lokale mit Herz und Charakter. Dort sitze ich gerne mit Freunden, beobachte das Treiben, die Menschen, ihre Gesten, ihr Diskutieren, ihr Lachen, ihr Leben. Erst dort bin ich in Griechenland, in Saloniki angekommen. Hier wohnt die Seele der Stadt. Und sie wohnt auch in den großen orthodoxen Kirchen (Demetrius Basilika, Hagia Sophia, Vlatades-Kloster), aber mindestens ebenso in kleineren, unbekannteren Gotteshäusern. Sie haben die Jahrhunderte überdauert, sind meist sogenannte Kreuzkuppelkirchen (als Grundriss ein griechisches Kreuz mit einer Kuppel). Der Glaube lebt dort und hat eine altehrwürdige Tradition seit den Zeiten der Missionstätigkeit des Apostels Paulus. Im Byzantinischen Reich war Saloniki nach Konstantinopel die zweitwichtigste Stadt! Heute ist Saloniki mit gut 320.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Griechenlands, der Großraum zählt fast eine Million Menschen.

Die imposante Statue des berühmtesten Makedoniers, Alexander des Großen auf einem sich aufbauenden Pferd ist unübersehbar in Ufernähe. Das eindeutige Wahrzeichen der Stadt ist der Weiße Turm im Hafen, der aus der venezianischen oder der frühen osmanischen Zeit stammt. Er hat eine bewegte Geschichte: Als Beobachtungsturm, Waffenlager, Gefängnis, Museum. Auch die antike Welt ist präsent, war Saloniki doch eine bedeutende Residenzstadt der Römer: Ein Wahrzeichen ist der Galeriusbogen, nicht weit vom Kassandreotiki-Tor entfernt. Der Bogen besteht aus einem Mauerwerkskern, der mit kämpfenden Marmorskulpturen verkleidet ist, er wird auch Kamara (Bogen) genannt. Der römische Kaiser Galerius (4. Jh. n. Chr.) gab den Bau des Bogens sowie der Rotunde in Auftrag. Die Rotunde war wohl als Mau-

soleum geplant, später war sie eine orthodoxe Kirche, in der osmanischen Zeit eine Moschee (das Minarett steht noch monumental daneben) und heute fungiert sie als Museum. Zu sehen sind auch die Reste des Forums.

Vom 15. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts war die Stadt von den Osmanen beherrscht, eine lange Zeit mit einigen, nicht allzu vielen Erinnerungsorten, etwa die türkischen Bäder, ein wenig Orient in manchen Kaffeehäusern, Märkten... Mustafa Kemal Atatürk, der Vater der modernen Türkei, wurde hier geboren. Sein Geburtshaus ist heute ein Museum, das dem Türkischen Konsulat angeschlossen ist. Einen ausführlichen Blick in die Vergangenheit gewähren das Archäologische Museum und das Museum für Byzantinische Kultur – die Sammlungen unterstreichen die kulturhistorische Bedeutung der Stadt. Auch Profanes ist wichtig; Legendar sind die beiden Fußballvereine mit starker Rivalität, Aris und Paok Saloniki.

Im Umland

Die Stadt ist auch ein idealer Ausgangspunkt für die Erkundung des Umlandes: Badefreudige sind bestens bedient mit Stränden etwas außerhalb der Stadt und besonders auf der Halbinsel Chalkidiki. Spirituell Interessierten kann man den Berg Athos empfehlen, der Besuch ist allerdings nur für Männer möglich. In Ouranoupoli befindet sich ein Hafen, von dem aus die Athos-Klöster versorgt werden. Von dort aus kann man aber auch eine Bootsfahrt entlang der Halbinsel unternehmen und grandiose Ausblicke auf die weltberühmten Klöster genießen.

Immer einen Besuch wert sind die wunderbar mit Grabbeigaben geschmückten und bemalten Gräber von Vergina, besonders das Grab von Philipp II. (Vater Alexanders des Großen), das erst 1977 und noch dazu unberührt entdeckt wurde. Der exquisite Grabbau unter einem Tumulus ist mittlerweile in ein ein-



Vergina Foto: Lumir Pecold, istockphoto.com

drucksvolles Museum integriert (UNESCO-Welterbe). Hier lag wahrscheinlich die antike Stadt Aigai, Hauptstadt des Königreichs Makedonien. Auch die archäologische Stätte Pella ist sehenswert – vor allem die Reste des Königspalastes, in dem Alexander der Große geboren wurde, mit schönen Mosaiken und Wandmalereien. Pella war das Zentrum der Eroberungszüge unter Philipp II. und Alexander.

Weiter im Osten lohnt die interessante Stadt Kavala einen Besuch. Die Handels- und Hafenstadt ist stark orientalisches geprägt. Besiedlung und Handel reichen weit zurück, auch hier spielte wiederum die Lage an der Via Egnatia eine entscheidende Rolle. Der Name Kavala erinnert an die Poststation, an der man als Reisender auf der Via Egnatia das Pferd (Cavallo) wechseln konnte. Es gibt bedeutende Sehenswürdigkeiten: das römische Aquädukt, Erinnerungsorte an den Apos-

tel Paulus (Nikolaus-Kirche), das Imaret - ehemals Moschee, Koranschule und Armenspeisehaus, schön gelegen über dem fotogenen Hafen, heute edles Hotel, Restaurant, Kaffeehaus. Wir besuchen auch das Geburtshaus des Pascha Mehmet Ali, Gründer der letzten ägyptischen Königsdynastie, über allem thront die Zitadelle, im 15. Jahrhundert auf den Grundfesten der antiken Akropolis errichtet.

Von Kavala aus gibt es Fähren auf die schöne, oftmals beschaulich beschriebene Insel Thassos mit netten kleinen Orten, schöner Küste, gutem Essen – vor allem Meeresfrüchten. Liebhaber griechischen Weins, auch von Ouzo, Tsipouro (griechischer Tresterbrand) werden unter anderem in Gerovassiliou oder in Tsantalis auf ihre Rechnung kommen. Oder Sie verkosten diese so bekömmlichen und wichtigen Produkte einfach in Saloniki, etwa in den Lokalen am alten Markt.

Mag. Leo Neumayer ist langjähriger Reiseleiter bei Kneissl Touristik, er schätzt besonders die Kulturdichte Thessalonikis. Thessaloniki entdecken Sie z.B. bei der 10-tägigen Kneissl-Reise in Nordgriechenland, die von 8.9.-17.9.2024 unter der Leitung von Reiseleiterin Anna-Maria Kondyli gesichert durchgeführt wird. U.a. mit einem Bootsausflug entlang des Bergs Athos, Besuch der Meteora-Klöster, Ausflug auf die Insel Thassos, den Ausgrabungsstätten Pella und Vergina u. v. m.